

Eine Liebesgeschichte in E-Mails

„Gut gegen Nordwind“ – der bekannteste Briefroman des Online-Zeitalters kommt auf die Trierer Studiobühne

Es war der erste literarische Sensationserfolg der Generation Internet: Daniel Glattauers 2006 erschienener E-Mail-Roman „Gut gegen Nordwind“. Eine Million Mal verkauften sich Buch und Hörbuch, und seit die Geschichte 2009 als Theaterstück herauskam, folgten 40 Produktionen im deutschsprachigen Raum. Jetzt auch im Trierer Studio-Theater.

Von unserem Redakteur
Dieter Lintz



Regisseur Werner
Tritzschler bei sei-
nem Trier-Debüt.

Trier. Kann das funktionieren? Ein Theaterstück, das nur aus E-Mail-Texten besteht, die sich die beiden Darsteller senden? Aber klar doch, sagt Werner Tritzschler, der „Gut gegen Nordwind“ in Trier inszeniert. Um mit einem Augenzwinkern hinzuzufügen: „Wo es in der Vorlage wenig Handlung gibt, kann der Regisseur sich aussuchen, was er erzählen will.“

Wovon die Sache in seiner Interpretation handelt, ist Tritzschler sonnenklar: „Eine klassische Liebesgeschichte, nur eben mit modernen Medien.“ Autor Glattauer ist nicht in die düsteren Tiefen des Internets eingestiegen, es geht um ganz normale Leute, oder, um im passenden Sprachgebrauch zu bleiben: Durchschnitts-User.



Sie treffen sich nur in virtuellen Welten, nicht in der Realität: Emmi (Vanessa Daun) und Leo (Jan Brunhoeber). FOTO: THEATER TRIER

Leo und Emmi sind rein zufällig, durch einen Eingabefehler bei der Mail-Adresse, aneinander geraten. Aus der virtuellen Gelegenheits-Bekanntheit ergibt sich ein immer intensiverer Kontakt, der aber letztlich nie zu einer „echten“ Begegnung führt. Wie die Königskinder, die zueinander nicht kommen konnten, sind sie manchmal nahe dran – schaffen es aber nie.

Eine solche Beziehung aus den Mail-Texten herauszuspielen, ist kein leichter Job für Vanessa

Daun und Jan Brunhoeber. „Die müssen sich ziemlich reinknien“, erzählt der Regisseur. Zumal die Trierer Produktion auf aufwendige Kulissen und große Requisiten verzichtet. Die Idee dahinter: Die Geschichte spielt sich im World Wide Web ab, und das ist nun mal kein fassbarer Raum mit Möbeln, Teppichen und Tapeten.

Ein bisschen online-affin müsse man schon sein, um das Stück auf die Bühne zu bringen, verrät Werner Tritzschler. Der zwar über eine professionelle Home-

page verfügt, aber auch nicht unbedingt rüberkommt wie ein Internet-Freak. Für den Wahl-Kölnler ist es das Trier-Debüt. Viele Jahre lang war er als Schauspieler und Regisseur in Koblenz verpflichtet, ein Allrounder, der als Darsteller auch schon in Düsseldorf, Hamburg und an der Berliner Volksbühne spielte.

Der Riesen-Erfolg, den „Gut gegen Nordwind“ überall verzeichnet, wundert den erfahrenen Theatermann nicht. Es seien „erstaunlich viele Leute“, die die

Buchvorlage kennen. Und die – aller Online-Ästhetik zum Trotz – recht romantische Geschichte spricht einen breiten Publikums-kreis an. Und beileibe nicht nur die Facebook-Community.

• „Gut gegen Nordwind“ im Studio des Trierer Theaters, mit Vanessa Daun und Jan Brunhoeber. Bühne: Susanne Weibler. Premiere am 29. September, weitere Vorstellungen am 1., 6., 9., 15. und 22. Oktober. Karten an der Theaterkasse.